

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Anzeigen-Beilage
i. d. einseitigen Seite
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum:
bei einmaliger Ein-
rückung 10 J.,
bei mehrmaliger ein-
sprechend Rabatt.
Statistiken:
Das Vorkommen
und
Schw. Landwirt.

Nr. 90

Nagold, Donnerstag den 13. Juni

1901.

Politische Rundschau.

Befragung der englischen und deutschen Handelsflotte.

Man weiß allgemein, daß in der englischen Handelsmarine die Zahl der fremden Seeleute einen ziemlich großen Prozentsatz ausmacht; wie sehr aber das Verhältnis der fremden zu den heimischen Mannschaften im Laufe der Jahre ansgestiegen ist, dürfte weniger bekannt sein. Die Zahl der Fremden betrug im Jahre 1884 erst 13,200 gegen 149,216 Engländer, war bis 1899 aber auf 36,064 außer Landesogen und 114,805 gegenüber 174,266 Engländern gewachsen, so daß jetzt auf 100 Engländer 21 Fremde kommen gegen 1884 nur 9. Diese Zahlen sind von besonderem Interesse gegenwärtig, weil bei der Volkszählung deutschseits im Dezember 1900 auch die Ermittlung sich daraufhin erstreckt hat, wieviel fremde Mannschaften sich auf deutschen Handelsschiffen befinden. Die Zusammenstellung der Resultate ist allerdings noch nicht völlig abgeschlossen, jedoch kann man immerhin schon berechnen, daß nicht viel mehr als 7000 Fremde in der deutschen Handelsmarine aufgestellt sind. Die Befragung der deutschen Handelsflotte beträgt rund 45,000. Man ist hierbei zu bedenken, daß unter der großen Zahl der fremden Seeleute in der englischen Handelsmarine überwiegend Deutsche vertreten sind, so daß wohl die deutsche Handelsmarine ihren Bedarf durch heimische Mannschaften decken konnte, während das bei der englischen Handelsmarine nicht der Fall ist.

Deutsch-russische Beziehungen.

Die gegenwärtigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland erhalten eine Befestigung durch die etwa holländische Meldung eines englischen Blattes, daß Generalmajor v. Rolffe, der binnen kurzem dort eintrifft, dem Zaren ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überbringt. Es verlaute, der Besuch habe politische Gründe und Kaiser Wilhelms Brief behandle politische Tagesfragen. General v. Rolffe bringt dem Zaren auch das Modell eines sehr leichten in der deutschen Armee eingeführten Tornisters zur Inspektion. Oberst Orobnefow, ein junger Lehrer an der Militärakademie, erhielt Befehl, sich Graf Rolffe während seines Aufenthaltes in Rußland zur Disposition zu stellen. General v. Rolffe wird vom Zaren im Alexander-Belast bei Peterhof empfangen werden.

Vortrag über Obstbau.

+ Gaiterbach, 11. Juni.

Über den weiteren Verlauf der am letzten Sonntag hier abgehaltenen Versammlung des Bezirksobstbauvereins geht uns noch nachfolgender Bericht zu. Als 3. Gegenstand der Tagesordnung folgte ein Vortrag von Hrn. Jul. Raaf-Nagold über Obstbaumpflanzung mit besonderer Berücksichtigung der Zwergobstbaumzucht nebst praktischer Demonstration.

Er führte u. a. aus: Wenn wir beim Rückblick auf den reichen Obstzweig des vergangenen Jahres dankbar daran denken, die uns durch Pflanzung und Pflege ungeschätzte fruchtbare Bäume hinterlassen haben, so ist es auch Pflicht für uns, selber wieder solche zu pflanzen und zu pflegen für das nachwachsende Geschlecht. Eine der wichtigsten Arbeiten ist wohl die richtige Düngung der Bäume, die leider noch viel zu wenig geschieht. Wie manche Bäume im Lande bleiben ungedüngt. Aus Mangel an Nahrung verhungern sie nach und nach, werden wohl auch von tierischen oder pflanzlichen Schädlingen befallen und gehen so frühzeitig zu Grunde. Zu den gefährlichsten Schädlingen unserer Obstbäume sind die Pilze und die Blattfallkrankheit zu rechnen. Vielfach sind die Obstbaumbesitzer aber das Wesen derselben nicht unterrichtet, deshalb ist es ein anerkanntes Wertes Bemühen, wenn unsere Ortsbaumwärter sich der Aufgabe bereitwillig unterziehen, die Interessenten hierüber zu belehren. Die Blätter sind die Atmungs- und Verdauungswerkzeuge des Baumes. Was aus der Luft an Kohlenäure und aus der Erde an Rohsaft der Baum aufnimmt, wird in den Blättern in Bildungs-(Nahrungs)säfte umgewandelt. Hieraus geht hervor, daß die Blätter die Hauptarbeit zum Gedeihen des Baumes und seiner Fruchtansätze zu leisten haben und daß durch Verkranken der Blätter der ganze Baum zu leiden hat.

Unter den Pilzen, welche an unsern Obstbäumen verheerend wirken, sind besonders der Polsterstimmelpilz und der Apfelschorf zu nennen. Bei manchen Obstsorten werden nur die Früchte, bei anderen besonders die jungen Triebe befallen. Als bestes Bekämpfungsmittel gegen diesen Pilz ist das sorgfältige Perennialschneiden und Verbrennen aller befallenen Zweige, sowie das pflanzliche Auslesen und sofortige Vernichten der sauren Früchte zu empfehlen. Als Vorbeugungsmittel gegen diese Pilze und gegen die Blati-

fallkrankheit wird auch das Besprühen der Bäume mit 3%iger Kupfervitriollösung mit gutem Erfolg angewendet. Sehr brauchbare Spritzen für diesen Zweck liefert Hr. Polzer in Urach. Noch ist zu erwähnen, daß bei erkrankten Bäumen eine kräftige Untergrunddüngung vorgenommen werden muß. Als bestes Düngemittel ist Gülle und Latrine zu bezeichnen, weil in ihnen die Pflanznährstoffe für die Bäume enthalten sind; aber auch Kunstdünger wie Kalz, Chilisalpeter, Ammoniak u. dgl. gute Dienste.

Redner gab sodann noch einige Ausführungen über Zwergobstbaumzucht, die folgendermaßen lauteten: Unser Bezirksobstbauverein besteht jetzt 17 Jahre. Seine anfängliche Mitgliederzahl von 80 Personen ist bis auf 300 angewachsen, so daß er wohl als einer der stärksten dieser Vereine des Landes gelten kann. Er hat sich auch jederzeit bemüht, den Obstbau im Bezirk auf jede ihm zweckdienliche Art zu fördern. Der Erfolg davon ist nicht ausbleibend, er zeigt sich an dem regen Interesse, das überall der Obstbaumzucht entgegengebracht wird, sowie an den größtenteils richtig gepflegten hochstämmigen Bäumen. Aber noch viel mehr werden bei uns die Anlagen von Zwergobstgärten und die Bekleidung der Wände, Mauern, Plätze u. dgl. mit geeignetem Spalierobst vermehrt. Es sollte deshalb in den nächsten Jahren der Verein sein Augenmerk mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln darauf richten, daß überall Zwergobst- und Spalieranlagen gepflanzt werden unter Beachtung der für unsere Bezirk passenden Sorten. Sehr zu empfehlen ist der lehrreiche Korb, weil da jeder sein Bäumchen selbst pflanzen kann ohne gärtnerische Beihilfe; die Bäumchen stehen 50-60 cm. von einander und fangen im 2. oder 3. Jahre schon zu tragen an. Man braucht nur von Zeit zu Zeit die Seitenzweige einzufügen.

Vorstand Böhler dankte dem Redner für seinen gediegenden Vortrag und forderte die Anwesenden auf, durch Erheben von ihren Sitzen ihrer Anerkennung Ausdruck zu verleihen, was geschah.

Es entspann sich nun noch eine allgemeine Debatte über verschiedene Punkte. Gutspächter Rönelkamp hat an seinen Bäumen und Bäumenstümpfen viel Ungeheures, wie auch viele Ameisen wahrgenommen.

Gärtner Raaf erwiderte: Die Ameisen schaden nicht, wenn sie sich auf Pflanzen finden, so ist dies ein Zeichen, daß sich auf denselben insofern von Saisondung Blattläuse finden, denen sie nachhelfen.

Vorstand Böhler brachte das Anstreichen der Bäume in Anregung und fragte den anwesenden Ortsbaumwart des Bezirks Nord, wie es damit dort gehalten werde.

Ortsbaumwart Bleibel von Salsingen ist dafür, daß der Anstrich alle Jahre erfolgen sollte, da man günstige Erfahrungen damit gemacht habe, es geschieht aber nicht überall, weil den Gemeinden die Kosten zu hoch seien.

Gutspächter Rönelkamp findet dies nicht zutreffend, er habe z. B. mit einem Aufwand von ca. 20 M 1200 Bäume angestrichen.

Baumwart Butzer von Schabronn teilte mit, daß er jedes Jahr Mitte Oktober seine Gemeindebäume anstreiche; diesem Beispiel können dann die Bürger nach.

Schullehrer Krenz teilt aus einem Aufsatze über Obstbau von Lehrer Freyhäuser in Neulingen mit, daß der Kalkanstrich die Bäume nicht nur vor den schädlichen Insekten, sondern auch vor den nachteiligen Witterungen der Winterkälte schütze.

Die Frage, ob der Anstrich jedes Jahr oder nur alle 2 Jahre, ob im Frühjahr oder Herbst vorzunehmen sei, beantwortete Stadtschultheiß Krauß; er ist der Ansicht, daß der Anstrich jedes Jahr im Herbst zu geschehen hat. Die Kosten seien nicht so groß, wie vielfach behauptet wird, und sie lohnen sich erprobungsmäßig reichlich, wenn das Geschäft richtig besorgt wird. Wenn der Baumwart mit gutem Beispiel vorangeht, so bleiben die andern Bürger nicht zurück.

Nach 5 Uhr schloß der Vorsitzende die lebhaft geführten Verhandlungen unter Dankesbezeugung für die allseitige rege Beteiligung.

Tages-Zeitungkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 13. Juni.

Vom Rathaus. In der gestrigen Gemeindeversammlung, die nur kurze Zeit in Anspruch nahm, kamen wenige Gegenstände von allgemeinem Interesse zur Erledigung. Unter anderem hatte Dekonow Chr. Lehrer in Heselhausen das Gesuch gestellt, seinen auf Nagolder Markung gelegenen Acker durch den Heselhauser Pflanz besetzen lassen zu dürfen. Der Konsequenzen wegen wurde das Gesuch abgewiesen. — Vom hiesigen Posaunenchor, der sich vom

Jünglingsverein lobgesetzt hat, liegt eine Eingabe vor, in der die Stadt um Ueberlassung der in ihrem Besitz befindlichen Instrumente ersucht wird. Diegegen versprechen die 14 Musikanten, bei jeder festlichen Gelegenheit um wähligen Preis spielen zu wollen, später auch Konzerte zu veranstalten. Da es schon länger hier an einer verlässlichen Kapelle gebricht und alle Aussicht vorhanden ist, daß der unter Kreisamer Leitung stehende Chor sich vielerorts ausbreiten und in widerwärtiger Weise den Spielern aus dem Vorrat städtischer Instrumente die Auswahl zu überlassen, wobei sie für deren Instandhaltung auch die Verantwortung zu übernehmen haben. — Am nächsten Sonntag findet die erste diesjährige Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, mit der auch die übliche Musterung der Geräte u. dgl. verbunden wird. Da Verbesserungen zu erwarten sind, werden um deren Berechtigung zu konstatieren, vom Vorstehenden einige Mitglieder des Kollegiums um Teilnahme an der Musterung ersucht, was geschehen wird. — Im Lauf der Verhandlungen kam auch die Sprache auf die Ausführung der Straßensprengung unter Hinweis auf die in unserem Blatt kürzlich erschienenen Artikel, in denen um ausgiebige Bekämpfung des Straßenschmutzes gebitten worden war. Es zeigte sich aber keine Geneigtheit, aber den Rahmen der bisher üblichen Maßregeln hinauszugehen, vielmehr soll es auch künftig beim zweimaligen Besprengen in der Woche sein Bewenden haben. Um eine rasche zweckmäßige Reinigung der Straßen durchzuführen zu können wurde die Beschaffung einer Rehrmaschine als notwendig bezeichnet, doch fand darüber eine Entscheidung nicht statt.

Gewerbeverein. Zur Besprechung einer Anzahl vorliegender dringender Gegenstände fand am Dienstag abend unter Vorsitz von Seminaroberlehrer Köhler in der Traube eine öffentliche Aussprache des Vereins statt. Vom Verband der württ. Gewerbevereine wird eine Statistik erhoben, um das Verlangen einer progressiven Verbesserung der Warenhäuser bei der Regierung zu begründen. Zu diesem Zweck wurden an die einzelnen Vereine Fragebogen versandt, um den schädlichen Einfluß dieser Geschäfte auf das Verkehrsleben zu ermitteln. Beobachtungen dieser Art sind hier bis jetzt nicht gemacht worden. Nachdem war ebenfalls ein Fragebogen zu erledigen, den die Handwerkerkammer Reutlingen eingesandt und der auf die Regelung der Gesellenprüfungen Bezug hatte. Nachstehend soll die vereinbarte Beantwortung der umfangreichen Fragen in der Hauptsache aufgeführt werden: In sämtlichen Gewerben sollen die Prüflinge ein Gesellenstück liefern. Für wichtiger wird jedoch die Ablegung einer Arbeitsprobe erachtet; diese sollte womöglich von allen Schülern verlangt werden und sie wird daher auch allein für genügend erachtet für die Gewerbe der Bäcker, Metzger, Bierbrauer, Pfästerer, Schieferdecker, Tischmacher, Gerber, Färber und Maurer. Von allen Lehrlingen der hier nicht genannten Gewerbe kann die Ablegung sowohl des Gesellenstückes wie auch der Arbeitsprobe verlangt werden. Möglichenfalls sollte aber erstere in der Werkstatt des Lehrmeisters gefertigt werden, also nicht in einer fremden Arbeitsstätte, da in dieser der Prüfling mit dem Handwerkszeug nicht vertraut ist. Allen Prüfungsmessern soll zur Pflicht gemacht und das Recht eingeräumt werden, jederzeit den Fortgang der Arbeit zu prüfen; ausgiebiger Gebrauch dieses Rechts wird gewünscht, auch wenn der Lehrmeister (soweit dies geht) bei dieser Gelegenheit wurde aus der Mitte der Versammlung der Bestätigung fremder Meister aus anderen Bezirken das Wort gereicht, ebenso der Errichtung von Lehrlingsprüfungsstellen; dieser Vorschlag fand aber andererseits Bedenken wegen der entstehenden zu hohen Kosten. Auf alle Fälle soll weiter in der neuen Prüfungsordnung die Ablegung der Arbeitsprobe, dann aber bei den Gewerben, wo es angeht, auch diejenige des Gesellenstückes zur Bedingung gemacht werden. Dabei soll es dem Prüfling freistehen, eine Anzahl von Arbeiten, die er zu fertigen versteht, zu benennen; unter diesen wird ihm dann der Prüfungsausschuß eine zur Ausführung bestimmen. Umgekehrt kann auch der Prüfling eine Anzahl Arbeiten dem Lehrling zur W. H. stellen, von denen dieser eine bestimmen kann. Zur Abhaltung der Prüfungen wird der April als am geeignetsten bezeichnet; es kann jedoch für Lehrlinge, die z. B. nur 2^{te} Jahre lernen, auch im Herbst eine Prüfung abgehalten werden. 11. Prüflinge, und zwar ohne Unterschied des Handwerks, haben eine gleich hoch bemessene Prüfungsgebühr zu entlegen, doch soll diese den Sch. von 3 M nicht überschreiten. Bezüglich der Zusammensetzung des Prüfungsausschusses wurde gewünscht, daß die Berufung hierzu immer kurz vor dem Prüfungstermin erfolgen solle. Damit waren die Fragen erledigt. Von den übrigen Gegenständen ist noch eine Anfrage des Verbands der Gewerbevereine zu erwähnen über die Er-

ngverein.
tag den 15.
s. G. Schelmen
Steine.
ahme bei dem
Schwager
r,
und die zahl-
er und aus-
Biederfrang
lofer,
innann.
nd Bekannte
en Hochzeits-
irt,
e,
erle, Bauer,
a.
erworbenen
rtwöhrend
ugebücht.
mer
t.
b.
immer,
hat logisch oder
ieren
b. Paria.
b.
s. Morgen
oflee,
sowie
eine ältere
Ruh
samt Kalb
verkauft
hittenheim,
aderr.
s. n.
in schwarzer
Spitzer
om Sonntag zu
aufen. Aben-
3 Tagen gegen
und Futtergeld
ertin Steeb,
rmann.
erlaubt!
g. 15. Juni.
davon 2 Klassen
Haupttr. in M.
100,000, 20,000,
25,000, 17,000,
etc.
ia Treffer
10 Mitgliedern
ogossenschaft!
14,000 Treffer!
g 1 Markt,
nt Klassen.
mst entgegen:
DENBACH,
N. 2.

Lehrungen mit dem Handfertigkeitsunterricht. Ursprünglich geht die Anfrage vom Vorstand des Handfertigkeitsseminars Leipzig aus, der sie zu Zwecken der Statistik ausführen will. Vom Verein werden bekanntlich seit etwa acht Jahren Handfertigkeitsunterrichtskurse an 12-14jährige Schüler gegeben, wozu gute Erfahrungen gemacht wurden. Namentlich wird der Unterricht als ein Mittel gewürdigt, um das Publikum zu besserem Verständnis für gute Handarbeit zu erziehen, besonders aber ihm den Wert künstlerischer Handarbeit erkennen zu lassen. Doch glaubt der Verein, den Zeitpunkt zur obligatorischen Einführung solcher Kurse in den Schulen noch nicht für gekommen, vielmehr sollte die Freiwilligkeit fortbestehen.

Jahresarbeitsverdienste. Es wird in einem Ministerialerlaß bekannt gemacht, daß die Beträge der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter im Sinne des § 10 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 von den R. Kreisregistern für die Zeit vom 1. Juli 1901 bis zum 31. Dezember 1906, vorbehaltlich etwaiger innerhalb dieses Zeitraums zu veranlassender Änderungen, festgesetzt worden sind. Für Rogold, Altenteig und die übrigen Gemeinden des Bezirks sind als Normallohn bestimmt für Erwachsene: männl. 800 M., weibl. 400 M.; für Jugendliche: männl. 400 M., weibl. 250 M.

Fahrtpreisermäßigung. Für den Besuch der alljährlichen ordentlichen Versammlung des Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg wird eine Fahrtpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß im Hinweg der württ. Staatsbahnen den Mitgliedern der dem Verband angehörenden Genossenschaften auf Verzeigung der Mitgliedskarte einfache Personenzugfahrkarten III. Klasse nach Stuttgart mit der Berechtigung zur tagelangen Rückfahrt nach der Abgangstation innerhalb 8 Tagen, falls die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor Eintritt der Rückreise mit dem Stempel der Verbandsversammlung versehen worden sind, vorabfolgt werden und zwar 2 Tage vor dem Versammlungstag, der am 17. Juni stattfindet, und an diesem selbst.

Baderregeln. Die Badesaison steht wieder in Blüte. Wer es dazu hat, schüttelt den Staub der Städte von den Füßen und eilt in einen der zahlreichen Bäderorte, um Erholung von des Berufs Lasten und Befriedigung zu suchen. Beneidenswerte Menschenkinder, die auf diese Weise ihren Körper pflegen und kräftigen können! Schöner freilich ist die Zahl derer, die in den Bädern der Stadt zurückbleiben und sich darauf beschränken müssen, durch den regelmäßigen Gebrauch von Schwämmen und Badesäbden für ihre Stöckchen zu sorgen. Leider wird die Gelegenheit zum Baden in der heißen Jahreszeit noch immer zu wenig wahrgenommen, und wo es geschieht, besteht vielfach eine erstaunliche Unkenntnis der notwendigen Baderregeln. Vor allem fange man nie bei zu niedriger Wassertemperatur an zu baden; auch später, wenn man sich an das kalte Element gewöhnt hat, soll man mit der Temperatur nicht unter 20° Reaumur hinabsinken. Die beste Badezeit ist kurz nach dem ersten Frühstück oder gegen Abend; vollkommen unratbar erscheint es, bei nächstem Regen oder kurz nach der Mahlzeit ein Bad zu nehmen. Auch nach heftigen Gemütsregungen und nach übermäßigen körperlichen Anstrengungen soll man sich nicht dem kühlen Element anvertrauen. Ist man etwa „erkaufte“ am Badesplatz oder in der Badesanstalt angekommen, so bleibe man so lange völlig angekleidet, bis die unerlässliche körperliche Ruhe eingetreten ist. Dann entleide man sich ungsäumt und suche, selbst wenn noch Schweißperlen hier und dort die Haut bedecken, rasch das Wasser auf, ohne erst nach altväterlicher Sitte Stirn, Brust und Kehle abzuwaschen. Die Dauer des einzelnen Bades richtet sich nach dem Wohlbefinden, welches es verursacht; niemals sollte es länger als 15 Minuten währen. Jedenfalls verlasse man das kühle Raß, sobald sich das geringste Frösteln einstellt. Gerade Kinder halbtägig in jugendlichem Uebermut der thörichten U-fitte, über Gebühr lange im Wasser zu verweilen oder verlassen es mehrfach, um immer von neuem dahin zurückzukehren. Nach dem Baderode man sich rasch ab, schlüpfe in die Kleidung und mache sich etwas Bewegung. Dringend zu warnen ist vor der Gewohnheit, dem nassen Körper die Kleidung überzuziehen; hier ist der Rheumatismus — in des Wortes wahrer Bedeutung — im Anzuge. Auch der Genuß eines Schnapfes nach dem Besuche des Bades ist ein thörichter Usus. Wer unter Beachtung dieser Vorschriften regelmäßig sein kaltes Bad nimmt, darf sicher sein, seiner Gesundheit den besten Dienst zu erweisen. Unter solchen Voraussetzungen bedeutet das Bad nicht nur ein Vergnügen, sondern auch eine Erlösung.

— Röhlingen, 12. Juni. Gestern wurde der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Wagner Wilhelm Paar, zu Grabe getragen. Er fand im Alter von 90 Jahren. Schon seit etwa 12 Jahren geisteskrank, war er 10 Jahre lang fast ununterbrochen bettlägerig.

r. Löhlingen, 11. Juni. Das gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr über unsere Stadt und den größeren Teil des Bezirkes sich hinziehende schwere Gewitter hat leider auch ein Menschenleben gekostet. Ein in dem eine Stunde von hier entfernten Ort Röhberg wohnhafter, zurzeit des Gewitters auf dem Felde beschäftigter Mann namens Jakob Esserenn wurde, auf dem Heimweg begriffen, auf offenem Feld von einem Blitzschlag getroffen. Der Hagelartige, welcher eine zahlreihe Familie hinterließ, war alsbald eine Leiche.

Stuttgart, 12. Juni. Das Ministerium des Innern hat eine Verfügung erlassen, welche eine geregelte

Wohnungsaufsicht in Württemberg zum Zwecke hat. In allen Gemeinden von über 3000 Einwohnern soll eine besondere ortspolizeiliche Aufsicht eingeführt werden, die alle aus drei oder vier Wohnräumen bestehenden Wohnungen, sowie Räume zur Verbergerung von Fremden, Schlafzimmern und Arbeitern betrifft. Die Befüllung der Aufsichtorgane ist Sache der Gemeinden. Das Ministerium behält sich vor, besondere statistische Erhebungen über Wohnungszustände zu veranlassen.

Stuttgart, 10. Juni. Der diesjährige Verbandstag deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede, der erste seit Bestehen des geeinigten Deutschen Verbandes und der zweite Deutsche Goldschmiedetag, wird am 17., 18. und 19. August hier abgehalten.

Esslingen, 12. Juni. Ein Jüdling der hiesigen Präparandenanstalt wurde vor einigen Tagen von einem Insekt ins Gesicht gestochen. Da sich alsbald eine Entzündung und Anschwellung des Gesichtes zeigte, lag die Beschädigung nahe, der Stich wurde von einem mit Pichengift versehenen Insekt herköhren. Der Verletzte wurde deshalb zur ärztlichen Behandlung ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er heute in der Morgensstunde an dieser Verwundung gestorben ist.

r. Kirchheim u. L., 12. Juni. Im Alter von 81 Jahren verstarb gestern der auch in weiteren Kreisen bekannte und geschätzte Kaufmann Christian Mayer. Der Verbliebene hat sich um seine Vaterstadt sehr verdient gemacht, indem er sich in den verschiedensten Eigenschaften in den Dienst der Oeffentlichkeit stellte. Er bekleidete lange Jahre die Stelle eines Gemeinderats und des Wollmarkt-direktors, außerdem war er städt. Feuerwehrröschmann und Landtagsabgeordneter für den Bezirk. Durch seine geschäftliche Thätigkeit und seinen biederen strengrechtlichen Charakter hatte er sich bis in sein hohes Alter der Sympathien seiner Mitbürger in hervorragendem Maße zu erfreuen.

r. Balingen a. G., 12. Juni. Hier mußte die Kleinkinderschule geschlossen werden, weil unter der Kinderwelt das Scharlachfieber grassiert. Etwa 60 Kinder liegen darnieder.

r. Ellwangen, 11. Juni. In der kürzlich hier abgehaltenen Versammlung des Klubs der Landwirte des Jagdtages sprach sich dieser für die Errichtung von nur einer Landwirtschaftskammer in Württemberg aus.

Heilbronn, 11. Juni. Das Begnadigungsgesuch des Raubmörders Viktor Engler (Weidelsheimer Affaire), der vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, wurde von dem König abschlägig beschieden. Die Hinrichtung des Engler erfolgt voraussichtlich am Donnerstag.

r. Aus Franken, 11. Juni. In Schleusingen wurde die Frau des Oberleutnant Morgenroth von einem Raubfahrer überfahren und war sofort tot.

Schichtsaal.

Kottswil, 11. Juni. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den wegen Raubmordes und Brandstiftung angeklagten Simon Steinbacher von Wöhlingen ist nun für den 24. Juni und die folgenden Tage anberaumt.

Löhlingen, 11. Juni. (Schwurgericht.) Es wurden folgende Ergänzungsbeschwerden nachgeholt: Johannes Adler, Gottlieb Sohn, ledig in Röhlingen, O.K. Herrensberg; Georg Straber, Privatier in Röh; Johann Traub, Posamentier in Herrensberg; Friedrich Weil, Kantler in Löhlingen.

r. Stuttgart, 11. Juni. (Strafkammer.) Wegen Vergehens der schuldigen Tötung war der 51jährige verheiratete frühere Gehilfe und jetzige Kaufmann Friedrich Wenzinger vor Hoflingen, O.K. Wöhlingen, vorgeladen, welcher als gestrichelter Geisteskranker seit längerer Zeit die Chirurgie ausübte. Im Jahre 1898 aber ein kaufmännisches Geschäft eröffnete und nebenbei auch seinem früheren Beruf oblag. Im Februar d. J. nahm er die 51jährige Witwe Wolf zu Wöhlingen in Behandlung, die sich durch einen Fall einen komplizierten Röhlschmerz zugesogen hatte. Sie hatte eine große Wunde an der Bruststelle, aus welcher Bruchstücke der Wunde herortraten. Wenzinger wusch die Wunde mit einem in warmem Wasser getauchten leinenen Tappan aus und bestrich sie mit einem homöopathischen Pulver, verpackte die Wunde und verband sie. Schon nach einigen Tagen zeigte sich eine hochgradige Entzündung und Eiterung der Wunde, der eine Blutvergiftung folgte und obwohl eine Amputation des unteren Teils des Hüftes vorgenommen wurde, den Tod der Frau nach 13 Tagen zur Folge hatte. Nach den Gutachten der Sachverständigen Dr. Schwab aus Weilberstadt, Oberamtsarzt Dr. Andraß von Wöhlingen und Medizinrat Dr. Köhlin trat den Angeklagten der Vorwurf, daß er die antiseptische Behandlung mit Karbolsäure unterließ und nicht sofort in einem so schweren Fall einen approbierten Arzt zu Rat zog. Mit Rücksicht auf seine Unbescholtenheit wurde der Angeklagte Wenzinger zu einer 10tägigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Leipzig, 11. Juni. Das Reichsgericht demnach die Revision des Hochverratsbeschwerdes Robert Grafmann-Stettin gegen das Urteil der Röhlsberger Strafkammer vom 23. März, durch welches die Unbrauchbarmachung der von ihm verfertigten, Kuffchen erzeugenden Druckstift, Kuffzüge aus der Moraltheologie signiert“ ausgesprochen worden war.

Bombay, 11. Juni. Der vom Kriegsgericht von der Anklage des Mordes und der Meuterei freigesprochene Sergeant Dinkel ist trotz seiner Freisprechung auf Betreiben der Richterbarren erster und zweiter Instanz nicht freigelassen, sondern in Untersuchungshaft behalten worden. Diese Verfügung steht, wie der Verteidiger des Dinkel ausführte, im Widerspruch mit dem § 179 der Militärstrafgerichtsordnung, wonach die Untersuchungshaft aufgehoben ist, „wenn der Beschuldigte freigesprochen wird“. Durch Einreichung eines Rechtsmittels, so heißt es im § 179 der Militärstrafgerichtsordnung, „daß die Freilassung des Angeklagten nicht verzögert werden“. Auf Grund neuer Verdachtsgründe oder Beweismittel kann allerdings ein neuer Haftbefehl erlassen werden, aber derartige Momente sind in dem letzten Haftbefehl gegen Dinkel nicht bezeichnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser wird während seines Sommeraufenthaltes in Danzig zu den großen Wandern auf seiner Nacht Hohenzollern Anstalt nehmen und sich täglich von Nord nach Süd in das Randovergelände begeben. Unbestimmend für diese Entscheidung ist der Umstand gewesen, daß die Kaiserpflicht nicht nur unmittelbar an dem Reichsbilde der Stadt, und zwar auf

der toten Weichsel bei der Kaiserlichen Werft vor Anker gehen kann, sondern daß es auch insolge der erst in letzter Zeit vollendeten deutschen Anlagen möglich ist, den Kaiserlichen Sonderzug bis in die unmittelbarste Nähe der Kaiserpflicht zu bringen. Die Kaiserliche Werft hat nämlich nach Überwindung großer Schwierigkeiten, vor wenigen Monaten ein direktes Anschlussgleis an den Zentralbahnhof erhalten und zwar hauptsächlich zur bequemeren Bahnüberführung großer Auslastungsmasse und Materialien. Diese Verbindung, welche in einem toten Weichsel mitten auf der Werft endigt, läßt sich leicht soweit verlängern, daß der Monarch von Nord seines Schiffes nur wenige Schritte bis zum Zuge zurücklegen hätte.

Berlin, 12. Juni. Die Denkmünze für die China-Krieger wird nach einem Entwurf des Kaisers von Professor Walthar Schott modelliert und in der Königl. Münze geprägt werden.

Berlin, 12. Juni. Dem Berl. Tgbl. zufolge verlautet gerüchtele, daß zu den anfangs September stattfindenden Wandern bei Danzig auch der Zar erwartet werde, der sich von da zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt auf Jagdschloß Wolfsgarten bei Darmstadt begeben werde.

Berlin, 11. Juni. Eine neue Behörde der Militärverwaltung, bei der eine größere Anzahl von militärischen und Zivilbeamten beschäftigt wird, ist in Spanien in der Bildung begriffen. Es soll die Bezeichnung „Beschaffungskomitee“ führen und erhält die Aufgabe, für sämtliche Werkstätten der Militärverwaltung den Ankauf von Maschinen, Rohmaterialien und sonstigen Bedarfgegenständen zu besorgen. Bisher werden die Einkäufe von jeder Fabrikdirektion gesondert ausgeführt. Nach Errichtung des Beschaffungskomitees haben die Lieferanten der Militärwerkstätten lediglich mit dieser Zentralstelle zu verkehren. Die Militärverwaltung bezieht mit dieser Behörde insbesondere eine vollkommene Uebereinstimmung der Preise für gleichartige Artikel herbeizuführen, sowie auch eine einheitliche Kontrolle über die Beschaffenheit der Lieferungen zu haben. Weidlich war bei der getrennten Vergütung der Lieferanten nur schwer durchführbar.

Berlin, 12. Juni. Die Uniform für die Mannschaften der am 1. Oktober d. J. zu errichtenden Maschinengewehr-Abteilungen besteht in Mütze, Waffenrock und Hose aus graugrünem Grundstoff mit ponceauroten Vorläufen; der ponceaurote Kragen des Waffenrocks ist zum Umlegen, die schwebeliche Kuffschließe sind wie der Kragen bei der Garde mit Kameelhaar-Edelstein versehen; der Mantel ist von grauer Farbe mit Tombakknöpfen, auch der Waffenrock hat Tombakknöpfe; die Ärmel sind jedoch von selbigen Grundstoff mit dunkelgrünen Kragenspitzen; der Helm aus graugrünem Tuch und lohfarb angebräunten Lederteilen; auch das Lederzeug und Kavalleriehiesel sind von lohfarb angebräuntem Leder; zu den Sparschuhen kommen noch Lederzamschen, bierichtig geschwärtzt werden dürfen.

München, 11. Juni. Der seit sieben Tagen abgängige Rechtsanwalt Justizrat Durlacher wurde erschossen in dem benachbarten Walde aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor, dessen Ursache, wie vermutet wird, eine Frau ist. Durlacher war unverheiratet und lebte in guten Vermögensverhältnissen.

Hannover, 11. Juni. Graf Waldersee wird mit dem gesamten Kommando von Shanghai aus direkt nach Deutschland zurückkehren und bereits in den ersten Tagen des August in Hamburg landen. Der Feldmarschall fährt nicht nach Bad Homburg vor der Höhe, sondern direkt nach Hannover. Für die Sommerreise wird die direkteste Route gewählt und nirgend Aufenthalt genommen. Die anderen Mittelungen sind hinfällig geworden. Graf Waldersee wird im Juli in der Schweiz Aufenthalt nehmen und später ihren Gemahl in Hamburg empfangen. Der Gesundheitszustand des Grafen Waldersee ist durchaus gut.

Braunschweig, 11. Juni. Der Reichssekretär des Großherzogs von Weimar demontiert der Neuen Nachrichten zufolge das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Großherzogs von Weimar mit einer Tochter des Herzogs von Cumberland.

Troppau, 12. Juni. Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich auf der Nordbahnstrecke zwischen Schönbayern und Troppau ereignet. In dem Arbeiterzug, der jeden Samstag abends nach Troppau verkehrt, befanden sich in einem Wagen zwei Arbeiter aus Preußisch-Schlesien, Namens Zschar. Die übrigen den Wagen füllenden Arbeiter waren Tschechen. Die Letzteren neckten die beiden deutschen Arbeiter, und als dieselben darauf nicht reagierten, wurden sie von den Tschechen beschimpft und bedroht, so daß sich die beiden Arbeiter genötigt sahen, auf die Plattform des Wagens zu flüchten. Doch auch dort hatten sie keine Ruhe. Einige tschechische Arbeiter drängten ihnen nach, und plötzlich stürzte der 16jährige Albert Zschar, von einem Arbeiter gestoßen, von der Plattform, geriet unter die Räder des Eisenbahnzugs und wurde zermalmt. Um einem ähnlichen Schicksal zu entgehen, sprang sein älterer Bruder vom Zuge ab, wobei er glücklicherweise nur leichte Verletzungen erlitt. Albert Zschar wurde etwa 600 Meter von der Station Troppau als verblutete Leiche aufgefunden. Die Räder der Eisenbahnwagen hatten seinen Körper über der Straßendurchschnitt. Die Leiche wurde nach Dobroskowitz überführt und die gerichtliche Untersuchung des Falles eingeleitet.

Ausland.

Wien, 12. Juni. Die an Wahnwitz grenzende Spezialität des Wines Franz Bratuschka aus Proßdorf bei Pottau über die wir seinerzeit berichteten, beschäftigt jetzt das Geschworenengericht in Norburg (Drau). Bratuschka wird bekanntlich beschuldigt, seine zwölfjährige Tochter Johanna erzwängt, gebraten und einen Teil des Beichnamts gegessen zu haben. Am 16. April kündete das Rind in

der Nähe der elterlichen Wohnung herumdahmelt durch die im Hause und wurde, in das bündig verhaftet, schuldig und schuldig. Er habe sie in ein Messer, dann aber Pade. Zerstört von den Kindern zwei Teile von und hielt die Leiche warf er ein Stück von habe, wisse er nicht in die Düngröhre.

Rom, 11. Beratung des Rede Juggaiti. Dreihundert, sei als früher, reich berücklichtigt. Dufare morobonischen in Sofia gefangen der hiesigen Macedonien Intervention der für Mac-honien den Macedonien.

London, 11. aus Tripolis wurde ermordet.

Washington. Erklärung eines seiner Kandidaten nicht annehmen.

Som 11.

Ein englischer Soldat verurteilt. In einem Freund Zustand in Pre verbeßert, im In der Stadt gebung bleibt in verführt, daß haben aber die haben seinen mir, daß Deme Delary und an soll deuten alle noch viele ernst Frieden die reichend, und er und hoffen und Annäherung in regelmäßig eine Kleidung darüber die uns unter so teuer machen man von ihren. Ort gefangen Kruppen aus? glauben, daß er vor kurzer Zeit Brötchen gut und er wieder herzlich satt, ob daß wir bis zu Dahlen sollen wir

raum und 97

auf dem hiesigen Liebhaber eingedem 11.

Den 11.

Erlaubt

in empfehlend

erst vor Anker
er erst in letzter
ist, den Kaiser-
läche der Kaiser-
nämlich nach
enigen Monaten
shof erhalten
shüberführung
Diese Ver-
auf der West-
der Monarch
ritte bis zum
für die China-
fers von Pro-
der Königl.
aufolge verlan-
Kaufenden
wartet werde,
Aufenthalt auf
en werde.
e der Militär-
ahl von mili-
ist in Spanbau
zeichnung "De-
aber, für sämt-
Anlauf von
Bedarfsgegen-
Anläufe von
Nach Er-
Lieferanten der
stelle zu ver-
mit dieser Be-
stimmung der
n, sowie auch
Hoffenheit der
getrennten Ver-
bar.
ie die Mann-
Roschinen-
Batterien und
reantoten Vor-
rocks ist zum
wie der Kragen
n; der Mantel
der Waffen-
jedoch von
Kragenspatzen;
angebrachten
verwickelten
Schürzen.
werden dürfen.
ei Tagen ab-
wurde erschaffen
liegt sich ab-
rd, eine Frau
in guten Ver-
rtes wird mit
Shanghai aus
bereits in den
en. Der Feld-
vor der Höhe,
ereift wird die
voll genommen.
orden. Gräfen
enthalt nehmen
pflanzen. Der
durchaus gut.
effizienter des
Neuen Hoch-
stehenden Ver-
tar mit einer
Unglücksfall
chob: man und
jeden Samstag
sich in einem
eser, Namens
Arbeiter waren
n deutschen
lerien, wurden
ht, so daß sich
Blattform des
fe keine Ruhe,
och, und pldh-
einem Arbeiter
die Räder des
einem ähnlichen
aber vom Zuge
legungen erlitt.
a der Station
n. Die Räder
über der Brust
roslawitz über-
alles eingestell.

der Nähe der elterlichen Wohnung einen Baum an, trante
sch nicht mehr nach Hause und trieb sich hungernd in der
Umgebung herum. Das Verschwinden des Kindes wurde
damals durch Bratscha angezeigt. Als nun blutige Kleider
im Hause und Knochenreste in der Düngrube gefunden
wurden, ist das Ehepaar Bratscha als des Mordes ver-
dächtig verhaftet. Franz Bratscha bekennt sich des Mordes
schuldig und schildert die Bestrafung der Leiche wie folgt:
Er habe sie in fünf Stücke geteilt, zuerst mit einem Brot-
messer, dann aber, da die Knochen zu hart waren, mit einer
Gabel. Zuerst hieb er den Kopf ab, dann die Hinterextremität
von den Knien angefangen; hierauf teilte er den Rumpf in
zwei Teile von oben nach unten. Seine Frau hielt ihm
und hielt die Leiche während der ganzen Prozedur. Fünf
Stücke warf er ins Feuer, legte noch Holz dazu, daß dann
ein Stück vom Hinterextremität. Ob seine Frau dies gesehen
habe, wisse er nicht. Einige Knochenreste habe er dann in
in die Düngrube geworfen, worauf er schlafen ging.

Rom, 11. Juni. Bei der heutigen Fortsetzung der
Beratung des Budgets des Reiches hielt die bedeutendste
Rede Luzzatti. Er ist ein Freund der Erneuerung des
Dreibundes, wenn er auch jetzt ein schwereres Problem
sel als früher, da jetzt die besseren Beziehungen zu Frank-
reich herbeizuführen werden müssen.
Bukarest, 11. Juni. Der frühere Präsident des
macedonischen Zentralkomitees Sarajow (der immer noch
in Sofia gefangen gehalten wird) hat einem Mitarbeiter
der hiesigen Naturfol erklärt, eine Revolution in
Macedonien sei unermesslich und werde dadurch eine
Interposition der Mächte und die Gewährung der Autonomie
für Macedonien erzwungen werden. Macedonien müsse
den Macedoniern, nicht aber Bulgaren gehören.

London, 11. Juni. Das russische Bureau meldet
aus Tripolis vom 9. d., Sultan Ibrahim von Wadai
wurde ermordet. Der Bürgerkrieg hat aufgehört.

Washington, 11. Juni. Mac Kinley hat eine
Erklärung erlassen, dahingehend, daß er die Auffassung
seiner Kandidatur für die dritte Amtsperiode als Präsident
nicht annehmen werde.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Ein englischer Offizier, der etwa 16 Monate in
Südafrika verweilt und während 10 Monate beim administ-
rativen Dienst in Pretoria angestellt ist, schreibt vom 13. April
einem Freund in Montreal folgendes: Der
Zustand in Pretoria hat sich, seit du fort bist, gar nicht
verbessert, im Gegenteil, ich möchte sagen verschlimmert.
In der Stadt selbst sind wir ziemlich sicher, aber die Um-
gebung bleibt immer gefährlich für uns. Immer noch uns
versichert, daß der Krieg bald ein Ende nehmen werde, wir
haben aber die Geschichte schon so oft gehört, daß wir der
Sache keinen Glauben mehr beimesen. Ebenso wenig glauben
wir, daß Dewet irrsinnig geworden ist, oder daß Botha,
Delarey und andere Burenführer Kriegsmüde sind. Jeden-
falls deuten alle hier getroffenen Maßregeln darauf hin, daß
noch viele ernsthafte Kämpfe stattfinden müssen, ehe von
Frieden die Rede sein kann. Wir kennen die Buren hin-
reichend, und es ist ihnen übrigens auch anzusehen, daß sie
und hoffen und uns alles Schlimme wünschen. Von einer
Annäherung sieht die geringste Spur, Gefangene werden
regelmäßig eingebracht, aber diese Menschen in ihrer dürftigen
Kleidung dürfen nicht zu den Kämpfern gerechnet werden,
die uns unter Führung der genannten Generale das Leben
so teuer machen. Weisens sind es Bauern, Farmer, die
man von ihren Gehöften geholt hat, um sie an einem sicheren
Ort gefangen zu halten. Und wie sehen unsere eigenen
Truppen aus? Im allgemeinen traurig. Man kann kaum
glauben, daß es dieselben frischen jungen Männer sind, die
vor kurzer Zeit hier eintrafen. Körperlich geht es uns in
Pretoria gut und wir können auch für den Körper sorgen,
dennoch zählt jeder die Minuten, bis seine Zeit herum ist
und er wieder nach Hause kann. Wir alle haben den Krieg
herzlich satt, obgleich unsere Ehre selbstverständlich fordert,
daß wir bis zum Ende aushalten. Pferde, Maultiere und
Ochsen sollen noch in großen Massen, und die uns von

Ranada erbotene Hilfe kann nicht groß genug sein. Wir
brauchen notwendig Reitpferde."

London, 11. Juni. Aus Pretoria wird telegraphiert:
Die Buren sind in Arter Kracht unter Louis Botha
bei Blaauwbank unterhalb Erm-Loos verschanzt. Sie sind
auch bei Standerton fast verteidigt. Delarey marschiert
zur Vereinigung mit Botha. In Piet Retief in Ost-
Transvaal wurde großer Kräftigkeit unter Schall Burger
gehalten und kräftige Fortsetzung des Krieges be-
schlossen. In Burenkreisen herrscht der lebhafteste Optimis-
mus. De Wet hat mit tausend Mann eine Position auf
dem Gaitrand-Päßen südlich von der Krügerdorp-Potches-
troom-Eisenbahn besetzt. Ferner wurde Bobushoques Nel
bei Dordrecht von Buren besetzt. Krügeringer eroberte
mit Jameson dreißigtausend Patronen und fünfzehnhundert
Gewehre.

London, 12. Juni. Daily Mail wird aus Kapstadt
gemeldet: Die Unterwerfung Bothas und seiner An-
hänger werde jeden Augenblick erwartet. Man ist allgemein
der Ansicht, daß diese Unterwerfung das Ende des Krieges
bedeutet. In der Kapkolonie liegt kein Anlaß zu Besorg-
nissen vor. Die Eisenbahnzüge verkehren Tag und Nacht.
— Derselben Blatte wird aus Pietermaritzburg gemeldet:
Hier selbst ist das Gerücht verbreitet, daß die Buren sich
noch vor dem 15. Juni unterwerfen würden.

London, 11. Juni. Krüger telegraphiert vom
11. d., aus Pretoria: Kommandant Rensburg mit seinem
Kommando ergab sich in Pietsburg. 100 Bewaffnete
sind schon in die Stadt gekommen, andere würden folgen.

London, 11. Juni. Der Standard meldet aus
Durban, es seien wichtige Verhandlungen zwischen den
Burenführern und Krüger im Gange. Dem dortigen
niederländischen Konsul sei von Krüger erwidert worden,
sich mit dem Burengeneral Smuts und den Prinzenkreisen
Botha's und Dewet's zu besprechen. Der Telegraph sei
ihnen zur Verfügung gestellt, um oft mit Krüger ver-
kehren zu können. Die Burenführer seien jetzt in Standerton
und warten die Antwort Krüger's ab.

Pretoria, 12. Juni. Sonntag nacht versuchten 6
Buren, die bei der Besetzung Pretorias den Neutralitäts-
eid geleistet hatten, aus der Stadt zu entkommen, um sich
ihren Kommandos anzuschließen. Sie wurden von einer
Patrouille angetroffen, schrien jedoch ihre Flucht fort.
Von ihnen schoß und verwundete einen Soldaten. 3 ent-
kamen, die anderen 3 wurden jedoch gefangen genommen.
Sie wurden gestern vor ein Kriegsgericht gestellt und zum
Tode durch Erschießen verurteilt. In einem wurde seines
jugendlichen Alters wegen, das Urteil nicht vollstreckt. Die
anderen beiden wurden erschossen.

Schweizingen, 11. Juni. Präsident Krüger, der
seit gestern in Schöneningen ist, wird voraussichtlich bis
zum Beginn der Hochzeiten hier bleiben. — Morgen trifft
hier auch Frau Botha ein.

New-York, 11. Juni. Präsident Krüger hat seinen
Besuch in Amerika aufgegeben.

Die Krise in China.

Berlin, 11. Juni. In der vierzehnten deutschen
Verlustliste sind als tot aufgeführt: Reiter Karl Dohrer
aus Beuren; ferner als leicht verwundet: W.-Feldm. Albert
Haushmann aus Ravensburg, Unteroffizier Adolf Matti
aus Gerstetten, und als schwer verwundet: Musikleiter Franz
Kohmeyer aus Schwendi.

Paris, 11. Juni. Die Brigade Bailloud wird
am 26. Juni aus Lata die Heimfahrt antreten.

London, 10. Juni. Laut einer Shanghai'schen Meldung
der Morning Post haben die Deutschen in Shanghai ein
Stück Land erworben, um eine Kasernen für eine permanente
Garnison von 800 Mann zu errichten. Die Franzosen
wollen ein Bataillon permanent in Shanghai stationieren.

Eine Hinrichtung.

Ki-Siu, der frühere Kriegsminister des himmlischen
Reichs und ein großer Bogenschieße, wurde am 8. Febr.
d. J. hingerichtet. Die in Berlin erscheinende japanische
Monatsschrift Oshon berichtet darüber: Standhaft und
gepißt war Ki, als er zum Richtplatz geführt wurde.

Seine Frau, die als Dame der höheren Stände nach
chinesischer Sitte immer zu Hause bleiben muß, verließ
am Tage der Hinrichtung das Haus und war bereits sehr
fröhlich auf dem Richtplatz. Seine Thronfolgerin in ihren
Augen, sein Klageklammern über ihre Lippen, während
die übrigen Anwesenden ihren Schmerz zur Schau trugen.
Sie beglückte ihren Mann sehr herzlich und sprach zu ihm:
„Du sagst mir oft, daß du bereit bist, für unser
Vaterland zu sterben, heute ist der Tag gekommen, den du
so sehnsüchtig erwartet hast und an dem dein Wunsch er-
füllt werden wird.“ Ki erwiderte: „Es wäre eine große
Freude für mich, wenn ich für das Vaterland sterben
könnte, aber weshalb ich heute hingerichtet werden soll,
ist mir nicht klar. Vor einiger Zeit habe ich einen Fremden
gestoßen, aus welchem Grund ich verhaftet und in diese
traurige Lage gekommen bin. Der Fremde antwortete
mir: „Sie haben für das chinesische Reich sehr schlecht
gehandelt“, worauf ich ihm erwiderte, daß nicht ich allein,
sondern noch viele andere genau so gehandelt haben wie
ich. Er sagte mir dann: „Sie sind ein Freund der
Bogener und deshalb geht es ihnen so.“ Ich erklärte ihm,
daß ich kein Bogenschieße sei, worauf er mir bößlich ein
Glas Wein anbot. Diese freundliche Einladung konnte ich
nicht abschlagen und habe dann mit ihm zusammengetrunken,
um mit dem Fremden in gute Beziehungen zu kommen.“
Darauf sagte seine Frau: „Dein diesmaliges Unglück wird
nicht nur mehrere Millionen Bewohner der Hauptstadt,
sondern auch den Prinzen Tuan retten.“ „Nun, dann ist
es gut“, versetzte Ki, „dann werde ich mit großer Freude
diese Welt verlassen.“ „Doch du den kaiserlichen Erlaß
gesehen?“ „Nein, was enthält er?“ „Darin steht, daß die
Fremden deinen Tod gefordert haben, weil du mit den Bogenern
freundelich bist und mit den Fremden Krieg begonnen
hast, deine ganze Lebenszeit ist heute zu Ende.“ „Nun
noch eine Bitte habe ich an dich, nämlich mir beim Ab-
schiede noch ein Wort des Trostes zu geben. Zundächst hat es
mir in meinem Leben viel Kummer gemacht, weil ich mich
bei dem Tode meiner Mutter nicht an ihrer Beerdigung
beteiligen konnte; unsere Tochter ist noch sehr jung, und
es betrübt mich außerordentlich, daß ich sie nicht selbst erziehen
kann; drittens habe ich noch den Wunsch, in der anderen
Welt wieder mit dir vereint zu werden.“ „Jawohl,
ich werde dir nachfolgen“, war die Gewiderung seiner Frau,
worauf Ki noch sagte: „Ich bitte dich, mich sofort zu ver-
lassen, damit du meine Gedanken nicht verwirrest.“ Die
Unterredung dauerte eine halbe Stunde, und alle Anwesenden
empfanden großes Mitleid. Die Hinrichtung wurde als-
dann vollzogen und am Abend desselben Tages um 8 Uhr
nahm Frau Ki mit ihrer Tochter Abschied.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 12. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 362 St.
Rindvieh, 24 Pferde, 29 Rindern Milchschweinen und 114 Schaf-
schweinen besetzt. Der Handel an Großvieh war nach dem 1.
Juni ziemlich belebt, namentlich fand letzte Woche Vieh. Ochsen
wurden zum Preise von 230-250 M. Rindern zu 171-200 M. und
Schweinen zu 150-270 M. verkauft. Für Milchschweine wurden 25
bis 35 M. pro Paar und für Kühe 45-50 M. pro Paar bezahlt.

Stuttgart, 11. Juni. (Schlachtwirtschaft.) Angebracht
wurden: 42 Ochsen, 78 Ferkel, 93 Kalbchen und Rindern, 232 Rindern,
420 Schweine. Unverkauft blieben: 2 Ochsen, 21 Ferkel, 59 Kalbchen
und Rindern, 40 Schweine. Schlachtgewicht: für Ochsen 69-70 Z., für Ferkel 49-54 Z., für Kalbchen
und Rindern 56-60 Z., für Rindern 72-82 Z., für Schweine 45-59 Z.

Realms-Gesellschaften. Brackenheim: Karl Rudolph,
Petrowaschaber in Dörrenzimmer, und das Nachlassvermögen
seiner am 3. Mai 1901 gestorbenen Ehefrau Elisabeth Christiane,
geb. Schilling, Weislingen; Julius Wichmann, Schwabach,
Wittne in Remmingsen. Sulz a. N.: Johann Jakob Bilger,
Wauer in Sigwartsmangen, und seine Ehefrau Karoline geb. Rindl.
Schiffsbetrieb. Der Postdampfer Southwark der Red
Star Linie ist am 10. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärtige Todesfälle.

Oberthal: Friederike Blüth, geb. Burkhardt, Lützen;
J. G. Hammer, Hofmannmeister. Calw: Maria Buchholz,
geb. Straub, Bezirksfeldwebels Wittin; Pauline Kirchhoff, geb.
Dreißiger; Emma Mayer, geb. Werner.

Send und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung (GmbH
Kaiser) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: G. Dardl.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Zeinao.
Haus-Verkauf.
Die Ehen der Katharine Köppler von hier bringen
das zum Nachlaß gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Hof-
raum und 97 qm Gemüsegarten beim Haus am
Samstag den 22. d. M.
nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 11. Juni 1901.
Bezirksnotar:
RUT.

Reiner Altenstein.
**Brennholz-
Verkauf**
am Samstag den 16. Juni vor-
mittags 10 Uhr auf dem Rathaus
in Schönbrenn, Scheidholz-Brenn-
holz aus Staatswald Dähler:
Rn.: 43 Scheiter, 58 Fäßel,
116 Kubtruh.
Ragold,
Den Ertrag von 1/2 Morgen
Pfundflee,
sowie
eine ältere
Ruh
samt Kalb
verkauft
Christian Schittenhelm,
Schuhmacher.

Molkerei Windersbach.
Bilanz auf 31. Dezbr. 1900.
Erstes Geschäftsjahr (1. Sept bis 31. Dez.)

Activa.	M.	S.	Passiva.	M.	S.
Ressourcenstand	116.12		Anleihen	8050.—	
Immobilien	4041.66		Geschäftsguthaben der Mitglieder	107.—	
Gerdächstaben und Maschinen	3778.22				
Mobilien	281.42				
Vorräte	178.28				
Consigns	154.95				
	5545.60				8157.—
Davon ab Passiva	8157.—				
Ergiebt Gewinn	888.60				

Zahl der Mitglieder: 40.
3. B.
Vorsteher:
Durr.
Geschäftsbücher empfiehlt **G.W. Zaiser.**

Ragold.
Erlaube mir, mein reichhaltiges Lager in
**Weiß- und
Rotweinen**
verschiedener Jahrgänge
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Muster jederzeit zu Diensten
J. Harr, Rüfer.

Ruh
samt Kalb
verkauft
Christian Schittenhelm,
Schuhmacher.



Regold.
**Neuenbürger Sensen,
 Hengabeln,
 Dunggabeln, Vorkgabeln,
 Gabeln ohne Stiel,
 Gabelstiele,
 Weksteine, Kämpfe,
 Sensenringe**
 in großer Auswahl billigst bei
Gottlob Schmid.

Wildberg.
 Sollte mich zur Beförderung von
**Antracit-, Ruß-, Saarstück-
 und Schmiedekohlen,**
 sowie
Coaks & Briketts
 (sogenannte Holzsparer),
 bestens empfohlen und sehr Bestellungen auf jedes Quantum bei
 äußerst billigsten Preisen gerne entgegen.
Fr. Moser.

**Grasmähmaschinen, Heuwender,
 Pferderechen,**
 alles in bewährter Konstruktion, empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. P. Rau, Wildberg.

Regold.
Fahrnis-Verkauf.
 Der Unterschreiter verkauft am
Samstag den 15. Juni
 von vormittags 8 Uhr im Hause des Joh. Gg. Wänter verschiedene Fahrnis,
 wobei 1 vollständiges Set, Steinbrecher- und Holzhammerwerkzeuge und
 sonst noch verschiedene Gegenstände, 1 Kälberfah, 2 Schubkarren und
 ein alter Wagen gegen bare Bezahlung.
Christian Schittenhelm,
 Schuhmacher.

Walldorf.
 Wegen Wegzug verkauft Unterschreiter am
Samstag 15. ds. mittags 1 Uhr

2 Kühe
 (1 Schweizer, 39 Wochen trächtig, und 1 Bleh,
 8 Wochen trächtig, 7 Liter Milch, fehlerfrei, gut gewöhnt).
 Liebhaber ladet freundlich ein
Walz, Polizeidiener.

Gebr. Stollwerck
 Chocolate- u. Zuckerwaren-Fabriken
 Köln.
 65 Medaillen. 27 Hofdiplome.
 Dampfmaschinenbetrieb: 1600 Pferdekräfte. Beschäftigt über 2000 Personen.
**Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verar-
 beitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.**
 Zweighäuser in:
 Berlin — Breslau — München — Wien — Prosbury — Brüssel
 Amsterdam — London — New-York — Chicago.

In den Kirchen-
 gemeinderat
 empfehlen wir
 die drei Alten
 und ihr verst. Schullehrer Döllner
Taubst. Oberl. Held.
 Mehrere Wähler.

Regold.
**Kalk-
 Ausnahme**
 (weiß und schwarz)
 am Samstag den 15. ds.
 in **Kauser's
 Dampfsteigerl.**

Regold.
5500 Mt.
 werden gegen 1. Sicher-
 heit aufzunehmen gesucht.
E. Pipp,
 Kommissionsdr.

Regold.
 Reinen frischen
Blütenhonig
 empfiehlt
 Bienenzüchter **Volmer.**

Regold.
**Most-
 Rosinen**
 empfiehlt in neuer Ware billigst
Gottlob Schmid.

Regold.
 Einen
Gemüsegarten,
 8 a 20 qm,
 am Liebergile verkauft gegen Bar-
 zahlung.
J. Raaf.

Regold.
 2-3 Viertel Ader mit
ewigem Alee
 sucht zu kaufen.
 Wer? — sagt die Exped.

Regold.
 Den
Grasertrag
 von 18 a im Kreuzstein verpachtet
Robert Theurer, Witwe.

Regold.
 In schöner Lage der Stadt sind
 1 oder 2 in einandergehende, freund-
 liche, neuumbaute

Zimmer
 sofort oder später
 zu vermieten.
 Bei wem? — sagt die Exped.

Regold.
Zu vermieten
 ein heizbares

Zimmer
 Gottlieb Luz.

Regold.
Zwei Zimmer,
 Küche und Keller, hat sogleich oder
 bis Jakobi zu vermieten
Gottlieb Harsh.

Regold.
Eisenwitriol
 offeriert so lange noch Vorrat
 per Zentner 2,80 Mt.
Eugen Berg.

Karten aller Art
 als
 Visiten-, Glückwunsch-,
 Verlobungs-, Hochzeits-, Menu-
 und Speisekarten etc. etc.
 empfiehlt
 in den verschiedensten Ausführungen
 zu billigen Preisen
G. W. Zaisers Buchdruckerei.

Regold.
Christian Brösamle z. Hirsch, Wildberg,
 verkauft über verpachtet
 2 Viertel Acker, 5 Viertel Pfundler auf dem Eißberg, 2 1/2
 Viertel Fingelker im Städtchen.
Zusammenkunft Freitag den 14. Juni
 morgens 8 Uhr
 auf dem Eißberg, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.
 Ferner verkauft Obiger eine zum Kopfenrodnen geeignete Doppel-
 odere, einen Prisenwagen, ein Innenhaus, einen Brennweinbafen, eine
 Dampfpumpe. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Seilergehilfe
 bei hohem Lohn sofort gesucht.
 Näheres durch die Exped. d. Bl.
Calw.
**6-10 tüchtige
 Zimmerleute**
 bei gutem Lohn und dauernder
 Beschäftigung sofort gesucht von
Ernst Kirsherr,
 Zimmergeschäft.
 Wörsbach,
 bei Pfalzgrafenweiler.
Müller gesucht.
 Ein 18-20 Jahre alter Müller,
 sowie ein junger Mensch, welcher
 Lust hat, die Mülerei zu erlernen,
 können sofort eintrien.
Müller Teuffel.
 Wildberg.
 Ein tüchtiges eheliches
Mädchen,
 das dem Haushalt vorstehen kann,
 wird per sofort oder in 4 Wochen
 nach Calw bei hohem Lohn gesucht.
 Näheres ertheilt
Fr. Moser, Kaufmann.

Regold.
Mostrosinen.
 Große gelbe Kaleb-
 Trauben, schwarze Thyra
 und Gesme
 hält billigst empfohlen
Chr. Schwarz.
Chic!!
 In jede Dame mit einem zarten, reinen Ge-
 sicht, zoffigen, jugendlichen Aussehen,
 reiner, sametweicher Haut, und blendend
 schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Nabeuler Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann u. Co., Nabeuler-Druckerei,
 Schuhmarkt: Siedensied.
 a Stück 50 f bei: **G. W. Kaiser.**

Regold.
 Einige
Scheurenbarn
 hat zu vermieten
A. Willmann
 z. Engel.
**Geschäfts-
 Couverts**
 — mit Firma —
 fertigt
G. W. ZAISER.

Erste
 Montag, Mittwoch
 Donnerstag und
 Samstag.
 Auflage 2000.
 Preis vierteljährlich
 hier 1 K. mit Zus.
 1.10 K. im
 Jahr u. 10 km-Ver.
 1.15 K. im Ab-
 wechelnberg 1.20
 Monatsabonneme-
 nach Verhältni-

N. 91

In Verfolg
 Polizei- und
 der Bestimmungen
 S. 175 über die
 (den Kontrolle
 gebracht.
 Regold, be

Die Per
 erhalten hie
 aller Zeitfärge
 vorzulegen.
 Regold, de

Statistik
 vom

Ein interessan-
 bei der letzten
 bezüglich der
 enthält, ist in
 Statistischen
 den Aufsch
 Bei den e
 waren von den
 Zahl, welche die
 abgehaltene
 443 027 = 20,4
 Einwohner. Die
 Wähler; 1089
 Wähler machten
 Gebrauch. Auf
 am 5. Dezember,
 im ganzen 167,
 gegebenen Stim
 sämtlichen 443,02
 a. mit Erfolg
 b. überstimmt
 c. unglücklich
 d. gar nicht a

Aus dem
 Nichts ist, no
 schaft, so notwe
 für die Gesundh
 der Schloß, lange
 ein uralter Spru
 bedürfnis, ohne d
 sechs bis sieben
 als das zu wen
 oft und zu lang
 der Zeit ins Ba
 eins nicht gleich
 treffend sich au
 is den andern
 Erfinder, gönnt
 Schlafes, und d
 Männern gemein
 herren, wie Nap
 Erfolge verholte
 Tages- oder Nach
 Männer, wie B
 Leben lang gegen
 und konnten ich
 dauernden Nid
 sollen ihnen also
 Das Deute
 Soldaten sogar
 ins Traumland
 berühmten Rüd
 Sir John Moor
 Schlacht am Nil
 Thiersjoden über
 fahren vor mehr
 Recordbrecher, d
 wachern einher
 ihr Champion au
 Eine der seltsa
 Schlafes ist die
 eine der schwerle
 Weltteil und wir